

chen, harmonischen Körperbildung, der fast organisch verstandenen Modellierung den Einfluß des großen Reiner von Huy am Anfang des 12. Jahrhunderts verrät, erweist der andere in seiner strengen Stilisierung die bestimmende Kraft der romanischen Plastik Frankreichs mit ihrer byzantinischen Stilkomponente zur Zeit der Jahrhundertmitte.

Weiterhin gelangte eine oberitalienische Brauttruhe aus der Werkstatt der Embriachi ins Suermondt-Museum. Sie dürfte zu Beginn des 15. Jahrhunderts entstanden sein und es bleibt angesichts ihrer reichen Elfenbeinschnitzereien und der prachtvollen Einlegearbeiten des sechseckigen Deckels offen, was den größeren Wert dargestellt hat: die ehemals in dieser Schatulle geborgenen Kostbarkeiten oder die Truhe selbst. Im Mittelpunkt einer weiteren Vitrine stehen barocke Hausaltärchen, von denen man glauben möchte, daß sich in ihnen der gestaltende Künstler Rechenschaft abgelegt hat für einen zu errichtenden Hochaltar im Chor einer Kirche.

In zwei großen Vitrinen ist Schatzkunst des Barock ausgebreitet. Vor einer spätgotischen Sienerer Kasel, einer roten, mit Goldfäden verzierten Samtdecke des 16. Jahrhunderts und einem reich verzierten Rokoko-Meßgewand steht eine barocke Prachtmonstranz, die der Maastrichter Meister Johannes Weery um 1750 geschaffen hat.

Mit schönen Beispielen sind andere Gold- und Silberschmiedezentren des 18. Jahrhunderts – allen voran Augsburg und Lüttich – vertreten. Es erweist sich, daß man den ganzheitlichen Charakter barocker Kunst an einem Ziborium oder einer Monstranz gleichermaßen ablesen kann, wie an der Architektur einer barocken Kirche oder der Raumorganisation eines barocken Prunksaales. An der Elfenbeingruppe »Straßenmusikanten« von Simon Troger (1694–1768) wird das Doppelantlitz der hochgezüchteten, überfeinerten Kunst in der Mitte des 18. Jahrhunderts sichtbar. Aus kostbarem Material, schimmerndem Elfenbein wird durch Aufbietung hoher künstlerischer Meisterschaft das Häßliche, Abstoßende demonstriert. Ein Hauch des Todes liegt über der Gruppe, ihrem Kontrast von glänzendem Elfenbein, aus dem die Körper gebildet sind, und dem rotbraunen Obstholz, mit dem der Künstler die Fetzen ihrer Gewandung andeutend, seine Geschöpfe bedeckt hat.

Die vier großen Fensterwände haben durch spätmittelalterliche Scheiben besondere Akzente erhalten. Die kostbarste zeigt Moses, der von der Stimme des Herrn getroffen, vor dem brennenden Dornbusch seine Schuhe löste. Die Scheibe verrät den Geist der kölnischen Tafelmalerei in der Zeit um 1460. Doch viel stärker als das einzelne Werk wirkt die Zusammenschau. Fast ein Jahrtausend liegt zwischen der byzantinischen Kreuzigungstafel und der Bettlergruppe des Simon Troger. Wer aufmerksamen Sinnes diese Werke betrachtet, dem werden sie gleichermaßen als Kunstwerk wie als geschichtliches Zeugnis lebendig. E. G. G.

a) Suermondt-Museum

Im Berichtsjahr wurde das Suermondt-Museum von 10 849 (9606) Personen besucht, davon waren 499 (1857) zahlende Besucher und 6806 (4031) mit freiem Eintritt (Mitglieder des Aachener Museumsvereins, auswärtige Kunstvereine sowie Besucher an den eintrittsfreien Sonntagen). Hinzu kommen 2334 (2234) Teilnehmer an 76 (87) Führungen und 872 (1091) Besucher von 12 (12) Lichtbildervorträgen. Den Lesesaal und die Handbibliothek benutzten 338 (377) Leser. Die tägliche Besucherzahl betrug im Durchschnitt 36 (27). Wegen umfangreicher Umbau- und Renovierungsarbeiten waren die Sammlungen nur teilweise der Öffentlichkeit zugänglich. In den Monaten Juli und August war das Museum wegen Baumaßnahmen geschlossen.

Für 25 000 DM wurde ein Gemälde von Jean-Baptiste Chardin »Stilleben mit totem Hasen« erworben. Hierzu leistete der Museumsverein einen Zuschuß von 6000 DM. Das aus einer Aachener Privatsammlung stammende Gemälde »Maria im Blumenkranz« von Daniel Seghers wurde mit Hilfe namhafter Spenden des Landes und des Museumsvereins für die Gemäldegalerie ersteigert (69 000 DM).

Aus den Mitteln zum Ankauf von Werken Aachener Künstler wurden mehrere Plastiken, Gemälde, Zeichnungen und Werke der einheimischen Goldschmiedekunst angekauft.

Namhafte Zeugnisse mittelalterlicher und barocker Kunst, Gemälde und Skulpturen aus Aachener Privatbesitz gelangten als ständige Leihgaben an das Museum.

Die Umbau- und Renovierungsarbeiten im Suermondt-Museum konnten im Berichtsjahr im wesentlichen abgeschlossen werden. Aus den an die Martin-Luther-Straße angrenzenden Räumen, die nach dem Krieg zunächst als Werkstatt- und Depoträume genutzt wurden, sind drei große Ausstellungssäle gewonnen worden. Nach Plänen des Hochbauamtes wurden Glaswände mit eigenen Beleuchtungsanlagen eingezogen, um den unregelmäßigen Grundriß zu begradien und die schräg fluchtende Außenmauer zu kaschieren. Einer der drei Säle erhielt einen Steinbodenbelag. Der erste Stock des Suermondt-Museums, mit Ausnahme des Straßensaales, bleibt der Gemäldegalerie vorbehalten. Dank der großzügigen Spenden des Museumsvereins konnten die Galerieräume mit einer Samtbespannung ausgestattet und die Heizkörper in der Mitte der Räume mit Polsterbänken verkleidet werden. Alle Räume des Museums erhielten eine modernen museumstechnischen Gesichtspunkten entsprechende Ionisations-Rauchmeldeanlage und eine Polizei-Notrufanlage. Neben der peripheren Gesamtversicherung des Museumsgebäudes sieht die Anlage genügend Möglichkeiten für Objektsicherung vor.

b) Couven-Museum

Im Berichtsjahr wurde das Couvenhaus von 11 613 (11 352) Personen besucht, davon waren 6195 (5383) zahlende Besucher und 3601 (4302) Personen mit freiem Eintritt. An 56 (51) Führungen und Vorträgen beteiligten sich 1817 (1667) Kunstfreunde. Der durchschnittliche Tagesbesuch betrug 39 Personen.

In den Wintermonaten war das Couvenhaus jeweils am ersten Sonntag abends von 18 bis 20 Uhr bei Kerzenbeleuchtung geöffnet.

Die vom Museumsverein veranstalteten sechs Kammerkonzerte mit Musik des 17. und 18. Jahrhunderts bei Kerzenbeleuchtung wurden wie in den Jahren vorher stark besucht.

Das Couven-Museum hat auch im Berichtsjahr als Repräsentationsstätte bei städtischen Empfängen gedient. Verbände, Vereine und Schulen veranstalteten im Couvenhaus Tagungen und festliche Konzerte.

c) Stadtgeschichtliches Museum

Das Heimat-Museum verzeichnete 1964 eine Besucherzahl von 5966 (6025) Personen, was einem Tagesdurchschnitt von 17 (17) Personen entspricht. An (28) (54) geschlossenen Führungen durch die Sammlungen des Museums beteiligten sich 948 (1671) Besucher.

Die Sammlung wurde um ein Gemälde im Werte von 1000 DM und um Münzen und Medaillen vermehrt.

MUSEUMSVEREIN 1964/65

Ausstellungen 1965

Januar/Februar 1965

Zeitgenössische Graphik zu biblischen Themen;
Arthur Kampf, Gedächtnisausstellung

März/April 1965

Werke von Prof. Carl Schneiders, Aachen

Mai 1965

Plastiken von Prof. Helmut Schepp und
Malerei von Johannes Schepp, Aachen

Juni/Juli 1965

Plastiken von Heinz Tobolla, Aachen

Juni/Dezember 1965

Mittelalterliche Kunst der Sammlung
Kofler-Truniger, Luzern

Juli/September 1965

Neue Werke von Karl Fred Dahmen

Oktober 1965

Hubert Werden, Malerei und Graphik 1960 – 65
Hubert Löneke, Plastik und Graphik 1960 – 65

November/Dezember 1965

Aachener Künstlerbund, 12. Jahresausstellung

Lichtbildervorträge und Führungen

im Winterhalbjahr 1964/65

Dienstag, 13. Oktober 1964

Das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg
Prof. Dr. Lise Lotte Möller, Hamburg

Dienstag, 27. Oktober 1964

Führung durch das Suermondt-Museum I
Die neugestaltete Gemäldegalerie
Kustos Dr. Ernst Günther Grimme, Aachen

Dienstag, 10. November 1964

Die National-Galerie in London
Kustos Dr. Ernst Günther Grimme, Aachen

Dienstag, 24. November 1964

Die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
Prof. Dr. Jan Lauts, Karlsruhe

Dienstag, 15. Dezember 1964

Die Restaurierung
des Kölner Drei-Königen-Schreins
Msgr. Prälat Prof. Josef Hoster, Köln

Dienstag, 12. Januar 1965

Die Skulpturenabteilung der Berliner Museen
Prof. Dr. Peter Metz, Berlin

Dienstag, 26. Januar 1965

Das Germanische National-Museum Nürnberg
Generaldirektor Dr. Erich Steingräber, Nürnberg

Dienstag, 9. Februar 1965

Die Übertragung der Gebeine der Hl. Drei
Könige nach Köln (1164) und die Kanonisation
Karls des Großen (1165) in ihrer Bedeutung für
die Idee des Sacrum Imperium
Msgr. Prälat Dr.-Ing. e. h. Erich Stephany, Aachen

Dienstag, 23. Februar 1965

Die Elfenbeine der Hofschule Karls des Großen
Prof. Dr. Hermann Schnitzler, Köln

Dienstag, 9. März 1965

Der Prado in Madrid
Kustos Dr. Ernst Günther Grimme, Aachen

Dienstag, 23. März 1965

Führung durch das Suermondt-Museum II
Die Skulpturen-Abteilung
Museumsdirektor Dr. Hans Feldbusch, Aachen